

IRO Expertengespräch

Erste Online Frage-Antwort-Runde vom 27.02.2021

Experten

- Walter Hoffmann, IRO Instruktoren-Richter
- Rolf Häusermann, IRO Leadtrainer

Warum ist ein Bringselhund mit einem Refind falsch?

Rolf Häusermann: Das ist eine Grundsatzfrage. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass eine Vermischung der verschiedenen Anzeigarten nur von ganz wenigen Hunden sicher umgesetzt werden kann, daher wird das zum jetzigen Zeitpunkt nicht zugelassen.

Warum kann ein Bringselhund nicht hin- und herlaufen, solange der H dem HF das Bringsel jedes Mal präsentiert, bis der HF zur VP kommt? Oder, warum kann ein H nicht als Freiverweiser eingestuft werden, wenn er zwischen VP und HF hin und her läuft, aber anstatt an dem HF hochzuspringen oder ihn anzustoßen, ihn zu verbellen oder Blickkontakt herzustellen, präsentiert er stattdessen ein Bringsel? (Siehe IPO-R 3.4.4. Anzeige)

Walter Hoffmann: Jede Verweisart basiert auf fundamentaler Grundausbildung und ist auch auf Wesen und Talente des Hundes abgestimmt. In den Regeln für den Rettungshundesport sind klare Abgrenzungen zwischen verschiedenen Anzeigarten erforderlich. Mit der Abgabe des Bringsels verbindet der Hund in der Ausbildung die positive Bestätigung (Belohnung) vom HF und mit dem Heranführen des HF an die VP erwartet er eine weitere Bestätigung.

Die Ausführung des Bringselns ist zweiteilig.

1. Aufnehmen des Bringsels mit der Verknüpfung «VP gefunden».
2. Abgabe des Bringsels an den HF zur VP.

Ohne die klare Abgrenzung ist eine korrekte Bewertung im sportlichen Bereich nicht möglich!

Wie soll das «Fuß» gehen gezeigt werden? Muss der H bei Überqueren des Materials ein korrektes «Fuß» gehen zeigen? (IPO-R 3.3.12)

Walter Hoffmann: Die Aufmerksamkeit des Hundes gilt seinem HF und auch dem instabilen und unsicheren Untergrund. Insoweit folgt der Hund seinem HF am Fuß, muss aber nicht

gleiche Korrektheiten zeigen wie bei der Freifolge. Fehlerhaft ist dann nur Ausweichen, Unsicherheit oder gar Meideverhalten.

Was soll der H zeigen, nachdem der HF geholfen hat die Person freizulegen? Der HF lässt den H zur Person vordringen und dann soll der H was genau zeigen? Anzeigübung T-A

Walter Hoffmann: „Nichts“, denn dann ist für den PR die Übung abgeschlossen!
(Der H sollte die Übung positiv abschließen und vor allem ein neutrales Verhalten gegenüber der VP zeigen)

Frage zur Zulassung zur Stufe B: Reichen zwei bestandene A-Ortsgruppenprüfungen (z. B. Tirol-Rettungshunde-Cup), gerichtet nach IPO-R mit einer Mindestgesamtqualifikation «gut» aus?

Walter Hoffmann: Ja!

Ist es gestattet, bei der Lenkbarkeit auf Distanz, ein HZ für das Aufspringen und ein HZ für das Verharren zu verwenden, also <hopp> und <warte>? (dies wird teilweise als fehlerhaft angesehen) (IPO-R 3.3.16)

Walter Hoffmann: Mit dem Ausdruck „Je ein HZ/SZ für Aufspringen und Verharren ...“ ist das HZ/SZ für das Verharren nicht fehlerhaft (das Wort „je“ ist leider nicht gestrichen worden).

Wie bringt man einen Junghund zum Verbellen? Er bellt auch im Privaten nicht.

Rolf Häusermann: Die einfachste Methode ist immer noch übers Futter, d. h. den Hund mit Futter reizen, bis er irgendeinen Laut gibt und das sofort Belohnen mit Marker und Futter. Wieder und wieder – jeder Hund bellt irgendwann mal. Ich unterstütze das Bellen verbal mit bspw. „brav“, „laut“, „zeig“ oder Ähnlichem, damit er das Bellen mit Marker verknüpfen kann.

Hund läuft zum Teil bei Streuwitterung nach dem Auslösen wieder ab und kreist die Anzeigestelle neu ein und bellt dann an einem anderen Ort weiter, dies kann er auch wiederholen. Wie könnte man dies «eindämmen»?

Rolf Häusermann: Eine bewährte Methode ist der Motivationskreis (Futterkreis) im offenen Gelände. Da kann man die Reaktionen des Hundes beobachten und er hat immer nur bei der Person Erfolg die er zuerst angenommen hat.

Hund «versäubert» sich manchmal nach der Anzeige, ignorieren oder intervenieren?

Rolf Häusermann: Das kann man nicht generell beantworten, denn es kommt sehr auf den individuellen Hund an. Manche Hunde bauen so bspw. Stress ab, dann könnte eine Korrektur falsch sein. Ich tendiere zum Korrigieren, wenn ich sicher bin, dass es sich nicht um eine Stressreaktion handelt. Das erfordert aber Figuranten, die gut sind, denn sie sind Teil der Intervention.

Weshalb wird vom Hund verlangt, dass er im Dunkeln suchen soll (ohne ausleuchten)?

Rolf Häusermann: Ob das gut oder schlecht ist, will ich nicht beurteilen. Es hilft dem Hund, sich auf seine Nase zu verlassen und nur der Witterung zu folgen. Wichtig ist dabei, dass er sich in dieser Situation nicht verletzen kann.

Weshalb wird bei einer Gebäudesuche der Hund oftmals allein ins Gebäude geschickt? Was ist der Grundgedanke dabei?

Rolf Häusermann: Der Grundgedanke dahinter lag wohl mal am Einsatz. Wenn es gefährlich ist (bspw. Instabilität des Gebäudes, aber vermutlich Hohlräume vorhanden, in denen Menschen überlebt haben könnten) und man nicht weiß, ob wirklich eine vermisste Person noch im Gebäude ist, wird der Hund allein geschickt, um möglichst wenig Retter in Gefahr zu bringen. Falls der Hund eine Anzeige macht, wird dann nochmals abgewogen, denn mit der Anzeige des Hundes ist die Wahrscheinlichkeit noch lebende Personen retten zu können, ja größer geworden.

Der Hund wird laut PO nach der Anzeige vom HF abgeholt und ca. 3 m neben der Fundstelle abgelegt, der HF hilft beim Freilegen der Person mit. Sobald die Öffnung groß genug ist, holt er den abgelegten H ab und lässt ihn zu der Person vordringen.

1. Wem hilft der HF die Person mit frei zulegen?

Walter Hoffmann: Im Allgemeinen ist es recht einfach, denn die VP legen Helfer frei und der HF soll sie dabei mehr oder weniger unterstützen. Der H verharrt während dieser Zeit im Abstand von rd. 3m. Übrigens > Der PR achtet dabei mehr auf das Verhalten des Hundes.

2. Was heißt Öffnung groß genug? Für was?

Walter Hoffmann: Groß genug für das gefahrlose Eindringen des Hundes.

3. Wie kann/soll der Hund vordringen, wenn die Öffnung der Fundstelle groß genug vom HF freigelegt wurde?

Walter Hoffmann: Das ist dem H freigestellt. Letztlich geht es um das Verhalten des Hundes gegenüber der VP.

Ich möchte Sie nach der Lenkbarkeit während der Suche fragen. Manche Hunde haben das Problem, dass sie, wenn man anfängt, sie während der Suche zu lenken, ihre Unabhängigkeit verlieren und in den "Gehorsam"-Modus wechseln. Sie verlagern ihren Fokus von der Suche auf den HF. Was denken Sie, ist der richtige Weg des Trainings, sodass Sie schließlich einen Hund haben, den Sie während der Suche navigieren können (rechts, links, gerade, oben, etc.) und er danach fließend in der Suche weitergeht.

Walter Hoffmann: Der ausgeprägte Finderwille motiviert den Hund auf schnellstem Wege eine Versteckperson zu finden. Eine darauf abgestimmte Grundausbildung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen. Ein PR erkennt schnell, wer intensiver sucht, der HF oder der H.

Die Lenkbarkeit ist innerhalb einer Prüfung die Erkennung der vorgegebenen Taktik und sollte die Arbeit des Hundes positiv beeinflussen.

Rolf Häusermann: Da hilft nur eine ausgewogene, auf den individuellen Hund abgestimmte Arbeitsweise. Lenkbarkeit lässt sich getrennt von dem Training zur Witterungsausarbeitung aufbauen und trainieren. Ich trenne das grundsätzlich, bis der Hund in beiden Bereichen gefestigt ist, erst dann setze ich es zusammen. Ich mache Kübelarbeit im offenen Gelände, wo der Hund mich immer sehen kann, sodass ich den Körper mit meiner Front immer in die Richtung drehe, in die der Hund Laufen soll. Das übertrage ich dann auf reine Lenkbarkeitsübungen mit Menschen. Erst wenn das gut funktioniert, baue ich die einzelnen Trainingselemente zur Suche zusammen.

Ich habe einen knapp einjährigen Junghund, den ich in Fläche, Trümmer und auch Lawine ausbilden möchte. Ansatzweise habe ich von einem Flächenrevier mit Kübeln gehört, aber noch nicht den Aufbau gesehen. Kann ich dies allein aufbauen? Gibt es Unterlagen für einen Aufbau? Evtl. Videos?

Rolf Häusermann: Mit der Eimerarbeit können sowohl Revieraufbau als auch andere Führigkeitsübungen gemacht werden. Die IRO wird in absehbarer Zeit Videomaterial zum Thema Kübelarbeit zur Verfügung stellen, denn es ist ein gutes Mittel, wenn man allein trainiert.

Bei einem Hund aus unserer Staffel haben wir es fast nicht geschafft, dass der Hund die Figurant anbellt und wenn er gebellt hatte, dann nur unter recht starkem Stress. Ich habe meine junge Hündin vor 3 Wochen erst übernommen, bis jetzt bellt sie von sich aus kaum. Wie baut ihr das auf, ohne dass es für den Hund stressig ist?

Rolf Häusermann: Ich bestätige denn Junghund immer, wenn er freiwillig bellt mit dem Kommando „Brav gib Laut“. Dieses Kommando benütze ich später, um ihn zum Bellen zu bringen. Das heißt, ich animiere ihn mit Futter oder Spielzeug, verwehre es ihm aber bis er anfängt zu jammern oder mal bellt, dann sofort „brav gib Laut“ und Spielen oder Fressen lassen. Sobald er auf Kommando anfängt zu bellen, verlängere ich die Zeit, bis ich ihn bestätige. Die Bestätigung bekommt er immer nur mit Marker (ja) usw.

Liegende Person – Hund kommt und will zuerst immer kuscheln – wie baut man das richtig auf, dass der Hund sofort seinen Job macht? (verbellt im gebührenden Abstand)

Rolf Häusermann: Hier gilt es die Verbellanzeige und die unterschiedlichen Helferpositionen separat zu trainieren und erst zusammensetzen, wenn die einzelnen Elemente gefestigt sind. Da gibt's verschiedene Möglichkeiten, die aber alle auf den individuellen Hund abgestimmt werden müssen. Kann also so nicht pauschal beantwortet werden.

Hund kommt zur Versteckperson und schnüffelt zuerst an der Person rum ob er wohl was Gutes für ihn hat – ergo Körperkontakt – was kann der Helfer machen, um das zu unterbinden?

Rolf Häusermann: Mit mehreren Dosen arbeiten, die für den Hund sichtbar sind. Der Hund darf nie wissen, aus welcher Dose er die Bestätigung bekommt. Zudem sollte ein Marker eingeführt werden, ohne wird der Hund nicht bestätigt.

Wie bringt man einem jungen Hund die Distanz beim Verbellen der Person bei, aus Sicht des Helfers.

Rolf Häusermann: Die Distanz sollte der Hund schon kennen, bevor er mit fremden Helfern arbeitet – das gehört zur Grundausbildung, die durch Eigenanzeigen aufgebaut wird. Zudem ist es wichtig, dass fremde Helfer konsequent den Marker verwenden und nur bestätigen, wenn der Hund sich selbst zurücknimmt.

Wie kann der Hundeführer während der Suche den Hund motivieren, wenn dieser nach einer bestimmten Anzahl aufhört zu suchen. Der Hund bricht die Suche selbständig ab, bevor alle Versteckpersonen gefunden wurden. Das kann nach zwei sein oder nach drei passieren – auch schon mal nach einer gefundenen Person – Wichtigkeit und Interesse an der Arbeit aufrechterhalten?

Rolf Häusermann: Es sollten feste Startrituale etabliert werden und viele Motivationskreise mit einer wechselnden Anzahl an Personen gearbeitet werden.

Spezialfrage: Kann ich meinen Hund in der Fläche auf eine gezielte Person ansetzen anhand von einem Geruchsartikel? Wenn ja, wie wird dies aufgebaut?

Rolf Häusermann: Flächenhunde sind keine MT Hunde, sie suchen keinen Individualgeruch. Wenn der Hund nur auf einen bestimmten Geruch reagieren soll, müsste er die meiste Zeit ganz ohne Geruch laufen, was fast unmöglich ist. Der Mantrailer trailt von einem Abgangsgeruch aus und folgt diesem in einer Linie. Flächensuche ist eine Stöbersuche, die grundsätzlich anders funktioniert.

Was tun, wenn der Hund sehr selbständig arbeitet und den HF bei der Suche einfach nicht benötigt/beachtet?

Rolf Häusermann: Das ist grundsätzlich sehr gut, so muss nur an der Führigkeit gearbeitet werden. Das passende Verhältnis von Selbständigkeit und Führigkeit ist immer eine Gratwanderung, die dem individuellen Hund angepasst werden muss.

Wie kann Jagen in der Suche verhindert werden? – Wie funktioniert hier die Aufbauarbeit damit das eben nicht geschieht? – Beim Spazieren gehen, passiert es so schnell, dass er im Jagdmodus auf Reisen geht.

Rolf Häusermann: Jagdverhalten ist immer schwierig in Suchmotivation umzulenken. Der Figurant muss von allem Anfang immer das wichtigste Ziel sein, es sollte unbedingt Figuranten-bezogen trainiert werden. Motivationskreise sind hier ein gutes Mittel. Beim täglichen Spaziergang muss ein jagender Hund immer an der Leine geführt werden, da dieses Verhalten selbstbelohnend ist.

Hund löst erst aus, wenn er Blickkontakt ins Gesicht hat oder er schnuppert um Futter/Futterdosen/Spielzeug – Was kann der Helfer tun, um den Hund zu motivieren, sofort auszulösen ohne diese erwähnten Hilfen?

Rolf Häusermann: Hier hilft nur zurück zu den Anfängen, Anzeige auf Sicht aufbauen, schrittweise Opferprofile entwickeln – jenseits der Suche.

Ein Hund, 3-4 Jahre alt – geführt in der Fläche – Warum soll er nach 2 Jahren einen Futterkreis machen?

Rolf Häusermann: Weil der Futterkreis/Spielkreis purer Spaß ist und die Motivation aufrechterhält – auch beim fortgeschrittenen oder «fertigen Hund». Der Hund lernt, dass es sich immer lohnt, zu suchen, auch wenn er kein Kommando bekommt.

Wie soll eine versteckte Person reagieren, wenn ein Hund sich entfernt? Vor der Anzeige? Nach der ersten Anzeige? (ich meine damit, dass der Hund ein bis zwei Mal bellt und dann wegläuft)

Rolf Häusermann: Verbellen als Eigenanzeige trainieren und auf 2 Minuten ohne Unterbruch steigern. Dann mit Fremdhelfern arbeiten – zunächst offen auf einer Wiese o. ä., wo es nichts gibt, was den Hund ablenken könnte.

Soll ich einen Hund treiben, wenn ihm der Untergrund bzw. die Dichte des Waldes nicht gefällt?

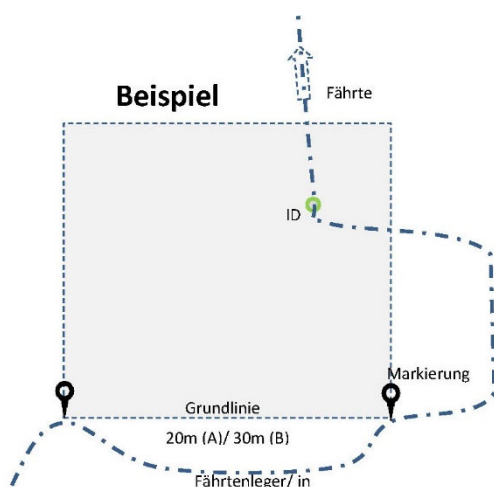
Rolf Häusermann: Geländehärte ist Übungssache. Das kann im Rückwärtsaufbau entwickelt werden, oder indem man den Hund aus dem für ihn unangenehmen Gelände heraus zum Figuranten hinarbeiten lässt, der sich im angenehmen Gelände befindet.

Beispiele für Szenarien und Taktiken auf diese Szenarien in FL-, T- und L-Tests.

Rolf Häusermann: Hier gibt es in einzelnen NROs vorgefertigte Fragenkataloge. Das ist aber nicht sinnvoll, denn der Hundeführer muss auf das jeweilige Szenario angepasst selbst überlegen, welche Informationen er generieren muss, um seine Arbeit durchführen zu können. Sicher gibt es einige Elemente, die standardmäßig erfragt werden (was ist passiert? wann ist es passiert? Gefahren? Anzahl Vermisste? Suchbereich? Ansprechpartner? Kommunikationsmittel?), aber zur Erfassung der Situation gehört mehr. Hinzu kommt die Beachtung der Witterungsverhältnisse. Da die Beispiele hier ins Unendliche gehen, sehe ich von schematischen Fragenkatalogen ab.

Fährtenlegen Stufe A: Können Sie verschiedene Möglichkeiten erklären, wie der Beginn der Fährte im Startfeld gelegt werden kann? Wenn die Fährte entweder von der linken oder rechten Seite des Quadrats kommt, macht sie dann einen 90-Grad-Winkel im Quadrat an der Stelle, an der das Fährtenobjekt/der Gegenstand gelegt wird?

Walter Hoffmann: Ja! Sowohl in der Stufe A als auch B geht der Fährtenleger von der Seite in das Quadrat, legt den ID-Gegenstand ab und geht rechtwinklig zur Grundlinie in den Fährtenverlauf.



Bezüglich der Trümmersuche, wie wichtig ist es, an Orten zu trainieren, an denen man Kleidung, altes Essen, menschliche Überreste und solche Gerüche unter Trümmern versteckt hat, damit der Hund lernt, diese nicht anzuzeigen, sondern nur lebende Opfer? Warum wird dies bei den IRO Trümmerprüfungen nicht gemessen?

Rolf Häusermann: Die Prüfung ist kein Einsatztest, daher werden bestimmte Sachen dort auch nicht getestet. Es ist darauf zu achten, dass immer alle möglichst gleiche Bedingungen vorfinden, was in der Trümmersuche wegen sich im Tagesverlauf verändernder Witterungsbedingungen ohnehin schwer ist. Walter Hoffmann stimmt zu.

Was die Fehlanzeige in Trümmern betrifft, so kann es vorkommen, dass einige Hunde in einer stressigen Situation unter dem Druck der HF eine Fehlanzeige an einem Ort machen, an dem es absolut keinen menschlichen Geruch gibt. Andererseits kann es vorkommen, dass ein Hund eine sehr geringe Witterung einer versteckten Person an einer Stelle aufnimmt, an der der Hund nicht anzeigen soll, d. h. zu weit von der Person entfernt. Wenn der Richter diese beiden Situationen unterscheiden kann, werden sie dann unterschiedlich bewertet, d. h. wie wird es bewertet, wenn der Hund zu weit von der Versteckperson entfernt anzeigt, aber deutlich zeigt, dass der Geruch von dort kommt? Was sollte der HF in dieser Situation tun, sollte er den Hund wegrufen und ihn bitten, einen besseren Platz zum Anzeigen zu finden, wo der Geruch stärker ist?

Walter Hoffmann: Zunächst sollten grundsätzlich stressige Situationen bei der Arbeit des Hundes vermieden werden. Auch die Einflüsse von Druck mindern erheblich die Konzentration eines Hundes bei der Suche nach einer VP.

Bei nicht Vorhandensein menschlichen Geruchs ist die Anzeige des Hundes eine klare Fehlanzeige.

Der Hund muss durch gezielte Ausbildung erkennen, wie die Anzeige optimiert werden kann. Freilich wird das Anzeigeverhalten in der Bewertung dadurch beeinflusst. Entscheidend ist auf jeden Fall, dass der Hund die Person gefunden hat und der HF die Lage erkennt. In diesem Fall würde ich keinen Einfluss auf den Hund ausüben und die Anzeige abschließen, wenn der Hund nicht von selbst versucht, näher an die VP heranzukommen.

Ist es beim „Tragen und Übergeben“ erlaubt, den Hund auf die Schultern zu heben? (IPO-R 3.3.10)

Walter Hoffmann: Ja, aber ich würde es nicht empfehlen, da es für den „Abnehmer“ des Hundes sehr schwierig ist.